

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 44 (1918)
Heft: 49

Artikel: Kritik
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-451898>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dezember-Nebel

Die Politik und die Natur,
sie gleichen sich in ihren höhern Zwecken,
indem nun Nebel jede Spur
von ihrem tiefen Sein total verdecken.

Erst wenn ein jeder Phrasenheld
gerechterweise in das Gras gebissen,
dann ziehn die Nebel aus dem Feld,
kann man des Friedens weiße Fahne hissen.

Entspannung

Hipp, Hipp, Hurra! Der Bundesrat
Hob auf den Paragraphen,
Von Oberhäuptern, Völkern und
Regierungen und Grafen:
Nun kann doch wieder jedermann
Sein freies Tünglein brauchen;
Und wer da schreibt, den Sederstiel
In Gift und Galle tauchen.

Hipp, Hipp, Hurra! Die Bahn ist frei,
Drum besser heut' als morgen;
Drauf los! Denn wer den Schaden hat,
Braucht für den Spott nicht sorgen.
Und wen das Schicksal schon zerzaust
Und kann sich nicht mehr wehren:
Dem kann man doch mit Spott und Hohn
Die wahre Freiheit lehren.

Und nur die Freie Zeitung seufzt:
„Es war zu schön gewesen,
Zum Teufel ist das Privileg,
Wer wird uns jetzt noch lesen?“
Held Rösemeiers Glanz ist futsch:
„Wer mit dem Wanderstecken!
Nun steht's ja jedem Sözel frei,
Mein Deutschland zu beklecken.“

Astarticus minor

In einer höheren Töchterschule

wurde die Geschichte der Dichtung behandelt und die Kunst, seinen innersten Gefühlen den richtigen Ausdruck zu verleihen. Eine Schülerin, die dem Vortrag des Lehrers aufmerksam gefolgt ist, wird plötzlich unruhig und hebt den Singer in die Höhe. Der Lehrer fragt: „Was willst du?“

Schülerin: Ich möchte hinaus, Herr Lehrer!

Lehrer (über die Unterbrechung seines Vortrages empört, rast): Was willst du denn draußen?

Schülerin: Herr Lehrer, ich möchte draußen (beschämt stockend schaut sie zu Boden) meinen innersten Gefühlen Ausdruck geben! Tableau!

s. s.

So machen sie's

„Wir wollen Euch helfen!“
Versprechen gewisse Sührer dem Volke heut';
„Ich will dir helfen!“
Sprach einst auch mein Vater und hat
darauf — mich durchgeblättert. *Ole-ole*

Umsonst steht man vor dem Meer
der undurchdringlich grauen Nebelmasse.
Man sieht nur Chaos rings umher, sen.
hingegen nichts zu greifen und zu fassen.

Wer Ordnung und
der weiß nun, wie er's heute hat zu halten:
ein jeder, der betrügt und schiebt,
ist, wie ein Nebel, mitten durch zu spalten.

Paul Ultheer

Die Schreier, die ein großes Maul,
nebst einer frechen Redensart riskieren
sind, wie ihr Staat, genau so faul,
und wären, wie ihr Staat, zu demolieren.

Grenzen der Kunst

Kürzlich im Kino, als es nach einem
Aktenschluß wieder hell wurde, erblickte ich
eine mir bekannte, sehr beliebte Silmdar-
stellerin neben mir.

„Was interessiert Sie denn an diesem
Silm, in dem Sie doch die Hauptrolle spielen,
gnädige Frau?“ fragte ich. „Wollen Sie
jetzt Ihre eigene Leistung nachträglich stu-
dieren?“

„Das nicht,“ erklärte mir die Künstlerin.
„Aber ich bin doch in diesem Drama eine
neugierige Kammerjose, die immer durch
die Schlüssellocher guckt. Und jetzt bin ich
furchtbar neugierig, was ich denn eigentlich
dabei zu sehen kriegte.“ *Poldi*

Thalia streikt

Wieso kam es, daß du streiktest?
Und erkläre mir noch weiter,
Ausgereutes Musenvölkchen,
Seit wann bist du Holzarbeiter?

Hatte man vernagelt dir
Das Gehirn mit Bühnenbrettern?
Kalt und freundlos läßt man dich jetzt
Mimen in dem Gripperwetter.

Lustiges Theatervolk,
Rasch wird dein Gemüt erholt;
Doch wir müssen dir verzeihen,
Bist aus and'rem Holz geschnitten. *Guba*

Peter de plaisir!

Podgorica, 29. Nov. Die montenegrinische
Skupschina hat König Nikita abgelebt, um Mont-
enegro und Serbien unter König Peter zu ver-
einigen. *W. K. B.*

Der schwarze Peter, der dem Haus Obrenowitsch
Einstmals das serb'sche Gut mit Blut entzogen,
hat gnädig mit Nikita's Montenegro jetzt
Des Schwiegervater's Erbe auch — gefunden... *Gki*

Kritik

„Haben Sie mein letztes Buch gelesen?“
fragte ein Dichter eine befreundete Dame.

„Gewiß,“ antwortete die Dame. „Ich
bin in der Leihbibliothek abonniert und habe
es mir geben lassen. Von den Büchern
des letzten Jahres ist es das einzige, das
man wirklich lesen kann.“

„Sind Sie?“ fragte geschmeichelt der
Dichter.

„Ja,“ meinte die Dame. „Alle andern
sind stets vergriffen.“ *Schmidt*

Zwischenspiel

Wilson schwimmt auf hoher See.
Kommt zu uns herüber:

Unterdessen geht es hier
Drunter sehr und darüber.

Völker werden rasch befreit,
Rasch erlöst noch Länder:
Selbst was niet- und nagelfest,
Nimmt man sich als Pfänder.

Oest'reich selig, grimmig schlägt
Schicksal mit der Keule:
Wo man hinblickt, öffnet sich
Neue Eiterbeule.

Neue Staaten bilden sich,
Landesgrenzen wandern:
„Selbstbestimmung nur für mich
Und nicht für die andern.“

Deutschland aber, schlecht und recht,
Sucht sich einzurichten:
Liebknecht putscht und Eisner spricht,
Will Berlin vernichten.
Rheinland, Bayern zentrifugt:
Wird's wohl schließlich glücken,
Oder kommt als Seestagschluß
Doch noch's Bölschewicken?

Italiener macht sich breit,
Pocht auf die Verträge:
Sacro-Egoismus ist
Auf dem besten Wege.
Wilson schwimmt auf hoher See,
Weiß selbst nichts genauer:
Über seine Träume wacht
S Basel — Ludwig Bauer. *Wylerink*

Gedankensplitter

Auch ein Schweigsamer kann recht —
nichts sagend sein.

* * *

Wer zu nichts fähig ist, ist oftmals —
zu allem fähig.

* * *

Auch das Los eines Ehelosen kann mit
einem ungezogenen Schatz — gezogen
werden. *Gki*

Harakiri!

Bundesrat Müller soll aus — Gesundheits-
rückflügen auf die Übernahme der Präsidentschaft
und damit auf die Führung des Politischen De-
partements verzichten. *(Bund.)*

Weil Müller zu helvetisch schillert
Und dem Verbande nicht genügt:
Gesundheitsrücksichten er kriegt...
Und wird — gemüllert! *Gki*